



Verbunden in Vielfalt – unsere WERTE

Selbstverständnis des Fachbereichs

**Leitsätze des Fachbereichs zur
pädagogischen Arbeit**

Inhaltsangabe

Verbunden in Vielfalt – unsere WERTE.....	Seite 3
Selbstverständnis des Fachbereichs.....	Seite 4
Leitsätze des Fachbereichs zur pädagogischen Arbeit.....	Seite 6
Kontaktdaten.....	Seite 8

Verbunden in Vielfalt – unsere WERTE

1. **Respektvoll leben**
2. **Verlässlichkeit erfahren**
3. **Verantwortung übernehmen**

Respektvolles Verhalten sich selber und anderen gegenüber

Dieser Wert umschließt den Tonfall und Umgang der Mitarbeitenden untereinander.

Er erstreckt sich darüber hinaus auf respektvolles Verhalten gegenüber der Natur durch ökologische und ökonomische Verhaltensweisen, Mülltrennung, Sparsamkeit beim Verbrauch von Energie oder überhaupt Wertstoffen. Im Blick auf Nahrungsmitteln, zur Frage einer gesunden Ernährung für sich selber oder die Jugendlichen, umschließt der Wert einen sorgsamsten Umgang mit Lebensmitteln und ein klares Bekenntnis gegen eine Wegwerf-Kultur.

Darüber hinaus fassen wir unter diesem Wert den gesamten Bereich der Körperpflege, den Umgang mit dem eigenen Körper, vor allem im Blick auf die Gesunderhaltung, unter Einbeziehung der Auseinandersetzung mit Fragestellungen zur Sexualität, den Bereich des Sozialverhaltens und der wertschätzenden Kommunikation, der (kulturellen und religiösen) Toleranz sich selber und anderen gegenüber zusammen.

Schlussendlich umschließt dieser Wert das Erlernen kommunikativer Kompetenzen im Umgang mit dem Elternhaus, mit Behörden und dem sozialen Umfeld.

Verlässlichkeit, Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit

In diesen Wert schließen wir unsere Haltung zur Eröffnung zweiter und dritter Chancen für Jugendliche und die Bewährung in Krisen ebenso mit ein, wie unseren Anspruch, konzeptionell variabel Möglichkeiten für junge Menschen im Fachbereich und darüber hinaus zu ermöglichen.

Zu diesem Bereich zählen für uns auch, Konflikte auszuhalten und schwierige Themen anzusprechen mit dem Ziel, eine Lösung für alle Beteiligten zu finden, unabhängig davon, ob es sich um Jugendliche oder Mitarbeitende handelt und dies am besten mit dem Ziel, eine „win-win-Situation“ herzustellen, wenn irgend möglich.

Herzlichkeit, Wärme und Gemeinschaftssinn

Diesen Wert leben wir in der Gestaltung des Zusammenlebens in unseren Wohngruppen, Erziehungsstellen und unserer Klärungsstelle, durch gemeinsames Kochen, gemeinsame Mahlzeiten, durch das Begehen gemeinsamer Feste im Jahreskreis, durch Mitarbeiterfeste und sonstige Gelegenheiten, sich im persönlichen Bezug zu begegnen.

Selbstverständnis des Fachbereichs

Der Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien verfügt über ein sehr differenziertes Angebot ambulanter, intensivpädagogischer und stationärer heilpädagogischer und therapeutischer Hilfen/Wohn- und Betreuungsangeboten.

Unsere Kultur/christliche (Grund-)Werte/Haltung im Fachbereich

Wir verstehen uns als eine von christlichen Grundwerten geprägte Dienstgemeinschaft, die auf eine gemeinsame Wertebasis zurückgreifen kann und an definierten Zielen auf einer abgestimmten pädagogischen Grundhaltung arbeitet.

Wir kommunizieren offen unsere Fragen, suchen und geben Rat, bieten gegenseitig Hilfe und Unterstützung an. Wenn Fehler passieren, ist dies Anlass darüber nachzudenken, wie wir in Zukunft noch besser werden können. Auf diese vertrauensvolle Basis setzend, gehen wir konstruktiv mit allen Herausforderungen um, die sich uns bieten. Wenn uns Aufgaben nicht gelingen, überlegen wir, woran dies gelegen hat, um mit den Erkenntnissen daraus neue Wege zu finden.

Wir geben den facettenreichen Besonderheiten der jungen Menschen Raum, um sie verstehen zu können und nutzen dieses Verständnis, um zu gemeinsamen Lösungen zu kommen. Mit kritischen Rückmeldungen von innen und außen gehen wir offensiv-konstruktiv um.

Pädagogische Grundlinien/konzeptionelles Arbeiten

Wichtig für die Arbeit mit unseren Jugendlichen ist, dass wir sie annehmen, wertschätzen und verstehen. Wir lassen uns von ihren Schicksalen berühren, ohne die nötige Distanz zu

verlieren. Wir bieten ihnen Beziehung an und einen Teil ihres Weges mit ihnen zu gehen. Wir beziehen sie in möglichst alle sie betreffenden Entscheidungen mit ein, hören ihre Argumente und berücksichtigen in angemessenem Umfang ihre Bedürfnisse. Für uns ist der Satz von Paul Mohr: „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“ handlungsleitend.

Wir geben Jugendlichen immer wieder Chancen, zu ihren Stärken zu finden und auf den zielführenden Weg zurück zu kehren. Wir helfen ihnen, ihre Ziele realistisch zu benennen und ihren Erfolg ebenso einzuschätzen. Wir verzeihen ihnen Fehlritte und bieten ihnen weiterhin Hilfestellung an. Wir setzen notwendige Grenzen durch Zuwendung, Beharrlichkeit und Präsenz statt durch Dominanz. (Haim Omer)

Unsere Wohngruppen sind in das soziale Umfeld eingebunden. Wir pflegen ein familiäres Miteinander. Wir arbeiten nach dem Grundsatz: soviel Normalität wie möglich. Wir sorgen gemeinsam für Essen, Sauberkeit und stimmen Aktionen gemeinsam ab. Beschwerden finden zum Beispiel ihren Platz in Gruppenabenden und in unserem Jugendlichenrat. Das Bezugsbetreuersystem stellt sicher, dass jeder Jugendliche explizite Ansprechpartner an seiner Seite weiß.

In unserer Arbeit spielt der systemische Blick eine entscheidende Rolle. Wir messen der Arbeit mit der Familie, Eltern oder Angehörigen eine hohe Bedeutung bei. Wir sehen den jungen Menschen in seiner Rolle und Funktion in unterschiedlichen Systemen: Wohngruppe, Schule, Ausbildung, zu Hause, Freundeskreis.... Wenn wir nach der Aufnahme feststellen, dass es ein geeigneteres Angebot im Fach-

bereich oder auch darüber hinaus gibt, bemühen wir uns um die Einleitung entsprechender Schritte.

Förderliche Rahmenbedingungen für Mitarbeitende und die Arbeit

Neue Mitarbeitende erfahren Begleitung und Einarbeitung in ihr Aufgabengebiet, in den Fachbereich und in das, was Herzogsägmühle ausmacht. Im Bereich der Wohngruppe wird durch das allmähliche Hineinwachsen in eine eigenverantwortliche Dienstgestaltung sichergestellt, dass nur so viele Herausforderungen/Aufgabengebiete benannt werden, wie zu bewältigen sind. Zunächst arbeiten alle neuen KollegInnen die ersten vier bis sechs Wochen im Doppeldienst, dann mit überlappenden Diensten, dann mit einem Frühdienst alleine, mit einem Spätdienst alleine mit Back Up, schlussendlich mit einem Wochenenddienst alleine. Ihnen wird ein erfahrener Kollege/Kollegin an die Seite gestellt, die Abläufe und Verfahren, Ansprechpartner und Kollegen an Schnittstellen kennt und die/den neuen Kollegen begleitet, vorstellt und einarbeitet.

Gruppenleitende, die neu beginnen, werden durch einen Mentor (erfahrenen Gruppenleiter) begleitet und in die spezifischen Aufgaben eingeführt.

Neben der teaminternen oder Einarbeitung über Mentoren wird ein Arbeitskreis für neue Kolleginnen und Kollegen angeboten, der grundlegende pädagogische Themen und übergreifende Verfahren nochmals vertieft. Der Arbeitskreis wird durch bis zu drei erfahrene Kollegen aus dem Gruppendienst begleitet.

Die Fachberatung wird insbesondere wahrgenommen durch die jedem Team zugeordneten Fachdienste. Zudem erhalten die Teams Begleitung durch externe Supervisoren, die teaminterne Prozesse aber auch fallspezifische Anfragen bearbeiten.

Kollegiale Beratung ist jederzeit möglich und kann angefragt werden. Bei komplexeren Problemlagen werden sogenannte „runde Tische“ organisiert, die auch über Fachbereichsgrenzen hinaus gemeinsam an Lösungen arbeiten. Zu umfänglicherer Reflexion eigener Bedarfe und Zufriedenheiten werden regelmäßige Mitarbeitendengespräche angeboten. Wenn nötig, hilfreich und zielführend besteht auch die Möglichkeit zu Einzelsupervision oder einer Supervision mit einem Kollegen.

Eigene Ideen, Stärken und spezielles Wissen einzubringen ist willkommen und erwünscht. Davon profitiert nicht nur der einzelne, sondern auch der Fachbereich als gesamtes.

Neben den regelmäßig stattfindenden wöchentlichen Teamsitzungen gibt es im Fachbereich zwei wesentliche und entscheidende Gremien. Die Konferenz der Leitung mit den Fachdiensten und die mit den Gruppenleitenden. Zur fachlichen Weiterentwicklung dienen neben diesen Gremien auch regelmäßig stattfindende Klausurtage in unterschiedlichen Konstellationen. Jeder Mitarbeitende, jede Meinung, jede Kritik und jede Nachfrage sind wichtig und bringen den Fachbereich nach vorne. Kommunikation auf Augenhöhe und ein gelebter partizipativer Führungsstil prägen die Kultur und das Miteinander. Der Fachbereich trägt Sorge, dass es neben formellen Begegnungsmöglichkeiten in Arbeitskreisen und Gremien auch informelle Begegnungen gibt im Rahmen eines regelmäßigen Mitarbeitendenfrühstücks oder eines informellen Treffens auf eine Tasse Kaffee im Frühdienst im Jugendhilfebüro. In der jährlich stattfindenden Mitarbeitervollversammlung des Fachbereichs gibt es Gelegenheit, von den Entwicklungen aller Teilbereiche zu erfahren, Fragestellungen einzubringen und neue Kollegen kennen zu lernen.

Leitsätze des Fachbereichs zur pädagogischen Arbeit

1. Wir stehen für eine Kultur der Offenheit, der Innovation und der Kreativität

Wir begegnen verschiedenen, auch uns unbekanntem Kulturen frei von Vorurteilen und vermitteln dies auch den jungen Menschen.

Wir wollen keine „Pädagogik von der Stange“, was für unsere Kinder und Jugendlichen nicht passt, wird passend gemacht. Ein „das haben wir so noch nie gemacht“ soll es bei uns nicht geben. Bei uns wird kein Jugendlicher „fallen gelassen“. Wir sind offen für unkonventionelle und manchmal außergewöhnliche Ideen und Schritte.

Wir gehen mit der Zeit und achten darauf, dass die pädagogische und materielle Ausstattung unserer Wohngruppen zeitgemäß ist. Wir geben dabei unseren jungen Menschen Gelegenheit, ihr Wohnumfeld mit zu gestalten.

2. Wir stehen für eine lebendige Pädagogik

Lebendige Pädagogik lebt bei uns in der individuellen Persönlichkeit und den Bedürfnissen der Einzelnen. Diese lebendige Pädagogik wird dem Einzelnen gerecht und vereint die Gruppe als Ganzes.

Lebendige Pädagogik im Blick auf die jungen Menschen lebt im Einklang von Individualität und Gemeinschaftssinn. Dies bedeutet für uns, die eigene Haltung anzupassen und dabei unseren Grundsätzen treu zu bleiben. Das bedeutet auch: bei uns gibt es keinen „Einheitsbrei“.

Lebendige Pädagogik bedeutet für uns als Mitarbeitende auch man selber sein zu können. Seine individuelle Persönlichkeit, seinen Charakter und seine Stärken in den pädagogischen Alltag mit einzubringen.

Lebendige Pädagogik schließt ein ständiges Reflektieren, Überprüfen und „Anpassen“ mit ein.

3. Wir stehen für eine Kultur in der Begegnung „Zeit“ hat und „Raum“ findet

Wir schaffen bewusst Gelegenheiten für den gemeinsamen fachlichen und persönlichen Austausch von Meinungen, Gefühlen und Problemen. Begegnung findet in Form von Gesprächen, Alltagsgestaltung, gemeinsamem Tun und Aktivitäten statt. Dazu zählen Mitarbeiterfeste, Mitarbeiterfrühstück, Weihnachtsfeiern aber auch Mitarbeitervollversammlung, Klausurtag und die etablierten Arbeitskreise.

Im Gruppenalltag achten wir auf gemeinsame Essenszeiten, fördern die Kommunikation unter den jungen Menschen und hören einander zu.

Wir nehmen uns Zeit für unsere Jugendlichen, im Rahmen von Einzel- und Gruppenaktionen und beteiligen sie an allen, sie betreffenden Punkten. (Entwicklungsbericht, Hilfeplanvorbereitung, Erziehungsplanung, Freizeitgestaltung...)

4. Wir stehen für eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung, geprägt von kollegialer Solidarität

Wir stehen wertschätzend zueinander, unsere Haltung ist geprägt von Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen. Dabei sehen wir es als selbstverständlich an uns gegenseitig auszuhelfen, Informationen weiterzugeben und uns fachlich untereinander zu unterstützen.

Im Vordergrund steht eine ehrliche Kommunikation miteinander sowie Respekt und Toleranz für Kolleginnen und Kollegen. Wir ergänzen uns mit unseren unterschiedlichen Stärken

(fachlich wie persönlich) und zollen unserer Arbeit gegenseitig Anerkennung.

In der Arbeit mit den jungen Menschen vertreten wir eine Einheit mit der Sicherheit, vom Team den nötigen Rückhalt zu erhalten und diesen somit auch den Jugendlichen geben zu können.

5. Wir streben eine möglichst offene Kommunikationskultur an, die Ärgernissen und Fehlern Raum gibt

Im Team werden alle Kollegen gehört und geschätzt. Konflikte und Fehler dürfen offen angesprochen werden. Als Unterstützung und Stärkung stehen Kollegen an Deiner Seite. Dabei ist Ehrlichkeit und Vertrauen wichtig. Diese Achtsamkeit für den anderen schafft eine positive Arbeitsatmosphäre. Ärger, Unzufriedenheiten und Fehler werden auf vertrauensvoller Basis – vor allem im Team – aus- und besprochen. Ziel ist dabei, voneinander und miteinander zu lernen und sich weiterzuhelfen. Intensiver und fortlaufender Informationsaustausch schafft Vertrauen, Sicherheit und Klarheit. Supervision steht allen zur Verfügung.

Wir leben eine gesunde Form des kollegialen Miteinanders, in der wir uns gegenseitig gewinnbringend reflektieren können. Dabei werden Anlaufstelle und „Räume“ formeller und informeller Art genutzt.

Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance unsere Arbeit zu verbessern.

6. Wir stehen für Grundwerte der christlichen Nächstenliebe

Wir wertschätzen, respektieren und nehmen jeden Menschen an, wie er ist. Wir wissen um das Gute in jedem Menschen.

Im Alltag wollen wir das MITEINANDER sichtbar und spürbar werden lassen – unter Einhaltung unserer fachlichen Standards. (Vielfalt, Lebensqualität, Inklusion)

7. Neben unseren Leitsätzen sind Selbstverständnis und Unternehmensziele von Herzogsägmühle handlungsleitend

Wir verhelfen den uns anvertrauten jungen Menschen zu mehr Teilhabe am Leben und steigern somit deren Lebensqualität und die Zufriedenheit des einzelnen.

Wir sehen unseren Auftrag in der Hilfe für unsere Jugendlichen, wir verstehen uns als Diakonie der Kirche und als Partner des Staates.

Wir verstehen uns „als Teil des Ganzen“.

Wir vertreten Interessen von Herzogsägmühle nach außen und verhalten uns unserem Arbeitgeber gegenüber kritisch loyal.

8. Wir identifizieren uns mit dem Leitbild der Diakonie und geben diese Haltung an andere weiter

Wir vertreten die Haltung gegenüber allen durch:

- die Annahme ohne Vorbehalt,
- die Achtung ihrer Würde und Beachtung ihrer Gleichwertigkeit,
- die Vermittlung von Hoffnung,
- das Zugeständnis von Individualität und Freiheit.

Kontakt

Sabine Eichberg
Ringstraße 8
86971 Peiting-Herzogsägmühle





Telefon: 0 88 61/219-198
Telefax: 0 88 61 /219-4360
E-Mail: sabine.eichberg@herzogsaegmuehle.de
Internet: www.jugendhilfe.herzogsaegmuehle.de



Diakonie
HERZOGSÄGMÜHLE

Seit 1894 unterstützen wir Menschen. Gut 2.200 Mitarbeitende beraten, qualifizieren, begleiten, betreuen, erziehen und pflegen an rund 200 Standorten in acht Landkreisen im südwestlichen Oberbayern ungefähr 4.500 Menschen in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen. Als Teil der Diakonie München und Oberbayern ist der Firmensitz in Herzogsägmühle, einem Ortsteil der Marktgemeinde Peiting, im Landkreis Weilheim-Schongau.

Weitere Informationen: www.herzogsaegmuehle.de

 Facebook  Instagram  Twitter  Youtube



Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

Von-Kahl-Straße 4
86971 Peiting-Herzogsägmühle
T 0 88 61/219-0
M info@herzogsaegmuehle.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE42 7002 0500 0004 8192 00
SWIFT-BIC: BFSWDE33MUE